

Rektorat der Förderung des Volksschulwesens.³⁰⁵ Zur Frage: «In welchen Beziehungen könnte die neue Volksschule ihre Aufgabe nicht erfüllen oder auf Abwege geraten?», gestellt von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft über Erziehungswesen, Gewerbefleiß und Armenpflege, und zu den dazu eingegangenen Arbeiten wurde Peter Kaiser als Experte zugezogen. Sein Bericht von 1850 ist die Auseinandersetzung eines erfahrenen Praktikers mit den neuen Strömungen, Hoffnungen und Enttäuschungen der noch jungen Volksschule.³⁰⁶

Im Oktober 1837 schon ernannte der Schulrat, präsiert vom liberalen Alois de Latour,³⁰⁷ Peter Kaiser zum zweiten Rektor des Gymnasiums als Nachfolger von Johannes Probst, welcher in der Folge «spiritus rector» der Opposition gegen Kaiser wurde.³⁰⁸ Das Rektorat war in den damals ideologisch aufgewühlten Zeiten, als insbesondere die Kontrolle über das Erziehungswesen zwischen Staat und Kirche gerade in paritätischen Kantonen wie etwa St. Gallen und Graubünden hart umkämpft war, eine überaus schwierige Aufgabe.³⁰⁹ Die mangelhaften finanziellen Mittel der Schule, Peter Kaisers Ausländerstatus und Differenzen mit Lehrern erschwerten die Aufgabe zusätzlich.³¹⁰ Der Umstand ausserdem, dass die katholische Kantonsschule Disentis gegen den Willen des Bischofs, unter dessen Leitung eine solche Schule in St. Luzi Chur schon existierte, errichtet worden war, sorgte für beträchtliche Spannungen mit der bischöflichen Kurie, welche Kaiser in verschiedener Hinsicht behinderte.³¹¹ Mit unzureichenden Mitteln, wie der Bündner Historiker Friedrich Pieth ausführt,³¹² «musste er die Schule erhalten. Für eine geringe Besoldung erteilte er eine grosse Zahl von Unterrichtsstunden, half aus, wo es an geeigneten Lehrmitteln gebrach. Dabei wurde ihm im geheimen entgegen gearbeitet. Die bischöfliche Kurie stand der Schule in Disentis ableh-

305. Vgl. Johann Ulrich MAIER: Geschichte des bündnerischen Volksschulwesens in der ersten Hälfte des 19. Jh., Chur 1919.

306. BUNDI: Kaiser, S. 147. — Der Bericht findet sich in den Neuen Verhandlungen der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft. 4. Beilage. Chur 1850, S. 91–116.

307. 1805–1875, Landammann des Kreises Disentis (Cadi), Landrichter und ab 1848 Nationalrat. — Ausführliches über Alois de Latour bei Adolf COLLENBERG: Die de Latour von Brigels in der Bündner Politik des 19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte Graubündens von 1800–1851 und des aufgeklärten bündnerischen liberalen Katholizismus. Bern 1982, S. 87 ff. — MÜLLER: Charakteristik, S. 67 f.

308. Iso MÜLLER: Johannes Probst. IN: Schweizerische Kirchenzeitung 1946, S. 160 f., 173–175, 185–187; S. 186. — Zu den Disentiser Lehrern 1833–1842 siehe Iso MÜLLER: Die

Professoren an der katholischen Kantonschule in Disentis von 1833–1842. IN: Bündner Monatsblatt 1971, S. 1–19.

309. Zu Kaisers Disentiser Zeit vgl. MÜLLER: Charakteristik, passim.

310. MÜLLER: Charakteristik, S. 66 ff.

311. KIND: Kaiser, S. 19.

312. PIETH: Bündnergeschichte, S. 382 f.

Manuskript Peter Kaisers «über die Lehrerbildung». Kaiser engagierte sich in Graubünden stark für eine gute Ausbildung der Volksschullehrer und leitete auch für liechtensteinische Lehrer methodisch-didaktische Kurse.